Neuer Säugetieratlas der Schweiz und Liechtensteins

Jahresbericht 2019

Wädenswil, Mai 2020

Neuer Säugetieratlas der Schweiz und Liechtensteins

Ein Projekt der Schweizerischen Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW-SSBF

Foto auf Titelseite: Hermelin, Roland Graf

Zitiervorschlag: Graf R.F. 2020. Neuer Säugetieratlas der Schweiz und Liechtensteins – Jahresbericht 2019. Tätigkeitsbericht des Projekts der Schweizerischen Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW-SSBF, Wädenswil, 10 Seiten.

Kontakt Deutschschweiz:
Prof. Dr. Roland Graf, Vorstand SGW-SSBF und ZHAW Wädenswil
Grüental, Postfach 335, 8820 Wädenswil
Tel. 058 934 55 78, roland.graf@zhaw.ch

Kontakt Westschweiz und Tessin:
Dr. Claude Fischer, Vorstand SGW-SSBF und hepia Genève
hepia site Lullier, Route de Presinge 150, 1254 Jussy
Tel. 022 54 66 875, claude.fischer@hesge.ch

Copyright © SGW-SSBF / ZHAW, Mai 2020

Zusammenfassung

Die Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW-SSBF arbeitet seit 2015 mit Partnern an einem neuen Atlas der Säugetiere der Schweiz und Liechtensteins. Das Buch soll im Frühling des Jahres 2021 in drei separaten Versionen in Deutsch, Französisch und Italienisch erscheinen.

Die Phase der Datenerhebung ist im Projekt Säugetieratlas vorbei. Das Jahr 2019 nutzten wir für letzte, gezielte Studien, um Lücken in der Kenntnis der Verbreitung ausgewählter Arten zu füllen. Zudem wurde wiederum eine grosse Zahl genetischer Proben aus den Säugercamps, anderen Fangaktionen oder Zufallsfunden im Labor untersucht, um bei schwierig bestimmbaren Kleinsäugerarten eine möglichst gute Abdeckung der Landesfläche mit genetisch verifizierten Nachweisen zu erhalten. Auch die Anstrengungen zur Integration noch fehlender kantonaler Daten gingen in diesem Jahr weiter.

Die in der Datenbank des CSCF verfügbaren Nachweise fliessen in die Artkarten, welche in erster Linie die Präsenz jeder Art in einem 2x2 km Raster enthalten. Je nach Ordnung, Datenverfügbarkeit und Bestimmungssicherheit werden die Nachweise zusätzlich aufgeschlüsselt, z.B. in Reproduktionsnachweise, genetisch verifizierte Nachweise oder es werden ältere Nachweise vor 2000 gezeigt. Wo sinnvoll wird eine modellierte Verbreitungskarte die effektiven Nachweise auf der Artkarte ergänzen. Diese Arbeiten wurden im Berichtsjahr 2019 weitgehend abgeschlossen.

Der Projektschwerpunkt des Jahres 2019 lag jedoch auf den Texten. Gut 70 Autorinnen und Autoren haben seit Mitte 2018 an den bisher 99 Arttexten gearbeitet und zusammen mit der SGW-Arbeitsgruppe Atlas, der Redaktion und der Projektleitung daran gefeilt. Auch die Rahmen- und Fokustexte sind entstanden, so dass Ende 2019 ein fast komplettes Manuskript vorlag. Die Suche und Aufbereitung des Bildmaterials, Layout sowie Übersetzungs- und Korrekturarbeiten sind ebenfalls in Bearbeitung, werden alle Beteiligten jedoch auch im kommenden Jahr intensiv beschäftigen.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung **1**

1. Tätigkeiten 2019 ..... **3**

1.1. Gesamtprojekt 3
1.2. AG Kleinsäuger 4
1.3. AG Fledermäuse 5
1.4. AG Huf- und Raubtiere 5
1.5. AG Citizen Science 6
1.6. Weiterbildung im Bereich Säugetiere 8

2. Finanzen **9**

2.1. Stand der Finanzierung 9
2.2. Kostenrechnung 2015-2019 9

3. Zeitplan **10**

4. Projektstrukturen **10**

5. Literatur **10**

1. Tätigkeiten 2019

Im Jahr 2019 wurden letzte Daten erfasst und die Verbreitungs- und Potenzialkarten finalisiert. Ansonsten stand das Jahr 2019 klar im Zeichen der Textbearbeitung und Bildbeschaffung. Da sich diese Tätigkeiten nicht ausführlich beschreiben lassen, fällt dieser Jahresbericht etwas kürzer aus als der letzte.

1.1. Gesamtprojekt

Projektbegleitung durch die Arbeitsgruppe Atlas

Die Arbeitsgruppe Atlas der SGW traf sich im Jahr 2019 vier Mal, um wichtige Aspekte im Projekt zu klären und strategische Entscheide zu treffen. Zusätzlich fanden einige weitere Treffen in unterschiedlicher Zusammensetzung statt, um Struktur und Inhalt der Rahmentexte und andere Aspekte des Projekts zu klären.

Schreibprozess

Das geplante Buch umfasst grob vier verschiedene Kategorien von Texten: Rahmenkapitel, Ordnungskapitel, Artkapitel und Fokuskapitel. Die Rahmenkapitel wurden von Mitgliedern der Arbeitsgruppe Atlas erstellt und überarbeitet. Die sechs Ordnungskapitel stammen aus der Feder der so genannten Ordnungsreviewer, welche zudem für die Konsistenz der Arttexte (Begriffe, Kennzeichen, etc.) innerhalb ihrer Ordnung sorgen. Für die 99 Art- und 15 Fokuskapitel wurden rund 70 Fachexpertinnen und Fachexperten aus der Schweiz und Liechtenstein verpflichtet. Die Art- und Fokuskapitel wurden von den Ordnungsreviewern, der Redaktion und der Projektleitung überarbeitet. Zudem durchliefen alle Texte ein Lektorat durch den Haupt Verlag. Mit Ausnahme der Rahmentexte waren Ende 2019 alle Texte lektoriert, korrigiert und in einer deutschen Version bereit für das Layout.

Der Umgang mit den drei Sprachen ist eine zusätzliche Herausforderung im Projekt Säugetieratlas. Ein Teil der Texte ist in französischer Sprache entstanden, wenige Texte in Italienisch. Diese Texte mussten zuerst ins Deutsche übersetzt werden, um ein vollständiges, deutschsprachiges Manuskript zu erhalten, das als erste Version ins Layout gehen soll. An den deutschen Versionen gab es später Änderungen, die wieder in die Versionen der Originalsprache integriert werden müssen. Die Übersetzungsarbeit begann gegen Ende 2019 und wird eine wichtige Aufgabe im Jahr 2020 sein.

Verbreitungskarten und Modelle

Im Buch von Hausser et al. 1995 lag sehr viel Gewicht auf den mit der Methode ENFA berechneten Verbreitungsmodellen. Im aktuellen Atlas wurde mehr Gewicht auf die effektiv verfügbaren Nachweise gelegt, welche bei gewissen Arten im Gegensatz zu früher vorwiegend auf genetisch belegte Artbestimmungen setzte.
Trotzdem wird im neuen Atlas bei den Arten, wo das sinnvoll möglich ist (genügend Daten, Nicht-Chiroptera), den Artnachweisen eine modellierte Verbreitung hinterlegt. Methodisch wurde ein Ansatz gewählt, der auf Grund der Nachweise die Vorkommenswahrscheinlichkeit der Art modelliert und nicht das Lebensraumpotenzial. Diese Berechnungen waren enorm aufwändig, so dass die definitiven Karten erst sehr spät im Prozess vorlagen.

Bildbeschaffung

Im Layout für den neuen Säugetieratlas ist eine reichhaltige Bebilderung vorgesehen. Entsprechend wurden 2019 grosse Anstrengungen unternommen, um die vielen Sujets aufzutreiben:

- Aufruf an AutorInnen der Arttexte, Vorschläge für Bildmaterial zu liefern.
- Aufrufe an WildtierfotografInnen und an die Arbeitsgruppe Atlas in Deutsch und Französisch
- Die Fäden für das Sammeln und die Auswahl des Bildmaterial liefen bei Annette Stephani (WILMA / ZHAW Wädenswil) zusammen. Die Bildersuche aus der Westschweiz wurde von Thierry Bohnenstengel (CSCF Neuchâtel) koordiniert.
- Stand Ende 2019: Für die Nicht-Chiroptera war das Bildmaterial mehrheitlich beisammen. Die Bildersuche für Rahmenkapitel und Chiroptera wird im Jahr 2020 fortgeführt werden.

Illustrationen

Im Jahr 2019 wurden Silhouetten der Säugetierfamilien, Schädelzeichnungen und einige ergänzende Illustrationen bei Nadine Colin (illustrat.ch) in Auftrag gegeben. Diese Abbildungen ergänzen die Fotos, Karten und Diagramme und beleben das Layout des entstehenden Buches.

1.2. AG Kleinsäuger

Genetik Kleinnagetiere und Insektenfresser
Wiederum wurden Genproben von Fangaktionen, aus Citizen Science Aktionen und aus Museumssammlungen von Individuen gesammelt, die sich morphologisch nicht auf Artniveau bestimmen lassen und deren sichere Bestimmung einen wertvollen Beitrag zur Verbreitung liefert. Jürg Paul Müller und Christian Sprecher haben die Proben gesichtet und je nach Priorität zur genetischen Bestimmung weitergeleitet. So wurden erneut über 200 Proben im Labor der ZHAW Wädenswil untersucht und die genetisch verifizierten Nachweise in die nationale Datenbank von Info fauna – CSCF integriert.

Fangaktionen zum Füllen von Verbreitungslücken
Genetische Studien über verschiedene Linien innerhalb der Gattung Microtus (*Microtus agrestis agrestis* und *Microtus agrestis lavernedii*) haben ergeben, dass Microtus agrestis und Microtus lavernedii als eigenständige Arten angesehen werden müssen. In der Schweiz kommen nachweislich beide Arten vor. Um erste Angaben zur Verbreitung der beiden Arten zu haben, wurden unter der Leitung von Michel Blant im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Neuenburg (Stéphanie Keller) gezielte Fangaktionen durchgeführt.So konnten mehrere Proben (31) in den Kantonen Jura, Bern, Neuenburg und Waadt gesammelt und von S. Keller analisiert. Eine Karte der vergleichenden Verbreitung beider Arten wird vom CSCF mit diesen Daten produziert.

SGW-Arbeitsgruppe Kleinsäuger
Die im Jahr 2018 neu gegründete SGW-Arbeitsgruppe Kleinsäuger soll die Aktivitäten im Bereich der Kleinsäugetiere aktuell aber besonders nach Abschluss der Atlasprojekts koordinieren und weiter anstossen. Sie traf sich am 21.10.2019 in Wädenswil zu einem Erfahrungsaustausch über Kleinsäugermonitoring. Das Ziel dabei ist es, die Methoden mit den neusten technischen Möglichkeiten zu optimieren.
Die Gruppe strebt gleichzeitig an, dass auch in der Zeit nach dem Säugetieratlas Proben von Kleinsäugern genetisch bestimmt werden können. Die im Projekt Säugetieratlas aufgetretenen freiwilligen Helferinnen und Helfer sollten bei der Stange gehalten werden, um langfristig mehr Daten über die Kleinsäuger zu erhalten. Ganz nach dem Motto: Nach dem Atlas ist vor dem Atlas. Ein Kleinsäuger-Monitoringsvorschlag wurde dem BAFU Anfang 2020 zur Diskussion und Prüfung geschickt.

1.3. AG Fledermäuse

Integration von Daten aus verschiedener Herkunft
Fledermausdaten werden nicht wie die übrigen Säugetierdaten zentral beim CSCF gesammelt und validiert, sondern in der Deutschschweiz (ohne Bern) und Tessin zentral in der Datenbank der KOF (Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz) und in der Westschweiz durch die einzelnen Kantone. Um Verbreitungskarten für den Atlas erstellen zu können, müssen deshalb alle verfügbaren Verbreitungsinformationen für den Atlaszeitraum (seit 2000) zentral beim CSCF vorliegen.
Weitere Datenquellen lagern in bereits abgeschlossenen Bioakustikprojekten, welche noch nicht in die zentralen Datenbanken integriert waren. Der Validierung und Aufbereitung ausgewählter Datensätze widmeten sich Elias Bader und Cyril Schönbächler, um möglichst alle verfügbaren Daten auch im Atlas abbilden zu können. Diese Arbeiten konnten Anfang 2019 erfolgen und resultierten in insgesamt rund 500 Datensätzen, die durch die KOF neu in die Datenbanken integriert wurden.

Keine modellierten Verbreitungskarten bei den Fledermäusen
Im Gegensatz zu den anderen Ordnungen wurde bei den Fledermäusen entschieden, gänzlich auf modellierte Verbreitungskarten zu verzichten. Die Modellierung der Verbreitung von Fledermäusen ist äusserst komplex, da Fledermäuse sowohl im Tagesrhythmus als auch Jahreszyklus über vergleichsweise grosse Flächen ganz unterschiedliche Lebensräume nutzen. Zudem ist die Lebensraumnutzung geschlechtsspezifisch. Die verwendete Datengrundlage ist zudem sowohl geografisch als auch methodisch äusserst heterogen, was sich in teilweise grossen Übergewichtungen von Regionen niederschlägt, die vergleichsweise gut untersucht sind. Nach Vorliegen der Karten bestätigt sich leider, dass eine Verbreitungsmodellierung nicht mit einer Standardmethode umgesetzt werden kann.

1.4. AG Huf- und Raubtiere

Im Verlauf des Jahres 2019 konnten alle bei den kantonalen Verwaltungen verfügbaren Daten zu Huf- und Raubtieren in die Datenbank von Info Species – CSCF integriert werden. Auch die aktuellsten von KORA (Raubtierökologie und Wildtiermanagement) gesammelten Raubtierdaten konnten in die Datenbank in Neuchâtel integriert werden, so dass Ende 2019 die Datenintegration abgeschlossen und vollständig war.

1.5. AG Citizen Science

Das Teilprojekt Citizen Science wurde anfangs 2016 durch die Gründung der Arbeitsgruppe Citizen Science gestartet. Die zwei zentralen Pfeiler des Teilprojekts bestanden aus den Webplattformen säugetieratlas.wildenachbarn.ch und atlas.nosvoisinssauvages.ch, welche in Zusammenarbeit mit dem Verein StadtNatur erarbeitet wurden, und den lokal verankerten Kompetenzzentren (Naturmuseen und Tierparks).

Mit Ausnahme des Teilprojekts Katzenbeute (eigenes Unterkapitel weiter unten) fanden die grossen Aktionen in Citizen Science bereits im Jahr 2018 statt. Diese Aktivitäten sind im Schlussbericht im Detail beschrieben (Wirthner et al. 2019).

Die Plattformen in deutscher und französischer Sprache www.saeugetieratlas.wildenachbarn.ch und www.nosvoisinssauvages wurden jedoch auch 2019 betrieben. Folgende Arbeiten wurden durchgeführt und über das Atlasprojekt abgerechnet:

- 4 Newsletter
- Validierung aller Meldungen
- jährlicher Datentransfer an das CSCF
- News und Agendabeiträge auf der Einstiegsseite
- Regelmässige Facebook- und Instagram-Beiträge (rund 2 bis 4 Mal pro Monat)
- Unterhalt der Meldeplattformen (Sicherheits-Updates, Optimieren, Erweitern der Angebote)
- Berichterstattung an die SGW

Projekt «Zeig' mir deine Maus, Katze!» in den Kantonen Bern und Solothurn
In diesem Projekt nutzten das Naturmuseum Solothurn und das Büro für Wildtierbiologie Quadrapoda in Bern den Jagdinstinkt der Katzen – und die Mithilfe vieler Katzenhalterinnen und Katzenhalter – um mehr über das Vorkommen und die Verbreitung von kleinen Säugetierarten in den Kantonen Solothurn und Bern zu erfahren. Über einen Flyer und Aufrufe in den Medien wurden Katzenhalterinnen und Katzenhalter dazu aufgefordert, die Beutetiere ihrer Katzen abzugeben. Zwischen Mai 2018 und Mai 2019 nahm das Naturmuseum Solothurn diese Beutetiere entgegen. Tiere konnten zwischen Mai 2018 und Dezember 2018 ausserdem dem Naturhistorischen Museum Bern und an 14 weiteren Standorten, vornehmlich Tierarztpraxen, vorbeigebracht werden. Im Naturmuseum Solothurn wurden alle Tiere bestimmt und vermessen.
Insgesamt wurden 573 Kleinsäuger abgegeben. Weitere 186 Tiere stammten aus dem Frostmaterial des Naturmuseum Solothurns und des Naturhistorischen Museums Bern. Total wurden 759 Tiere untersucht, davon waren 757 wildlebend. Diese konnten 23 Arten zugeordnet werden. Die Nagetiere machten dabei den grössten Anteil der Beutetiere aus: Wühlmäuse (306 Tiere) und Echte Mäuse (207). Bei einigen Arten konnten Verbreitungslücken geschlossen werden, wie zum Beispiel bei der Wasserspitzmaus oder der Erdmaus. Die Daten fliessen in den neuen Säugetieratlas der Schweiz und Liechtensteins ein.
Das Interesse der Bevölkerung an den Kleinsäugern und die Bereitschaft, die Beutetiere der Forschung zu übergeben, haben uns sehr gefreut und überrascht.

Es zeigt sich, dass mithilfe von Katzen und ihren Haltern neue und spannende Informationen zu den Kleinsäugern gewonnen werden können. Neben Erkenntnissen zu der Verbreitung bilden die Tottiere ausserdem eine Grundlage, die in zukünftigen Studien verwertet werden kann.

Abb. 7: Projektflyer, mit dem Katzenhalterinnen und Katzenhalter auf das Projekt aufmerksam gemacht wurden.

1.6. Weiterbildung im Bereich Säugetiere

Säugercamps 2019 (Workshops Feldmethoden)

Die Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW konnte dieses Jahr wiederum zwei sogenannte „Säugercamps“ durchführen. Diese haben zwei Ziele: In erster Linie geht es darum, die Teilnehmenden theoretisch und praktisch in die Säugetierkunde mit Schwerpunkt Insektenfresser und Nagetiere einzuführen. Da die Säugercamps vorzugsweise an Orten stattfinden, an denen die Verbreitung der Kleinsäugerarten noch ungenügend erforscht ist, leisten die Lebendfangaktionen zudem einen wichtigen Beitrag zum Säugetieratlas. Die Daten der Säugercamps 2019 konnten noch in die Karten für den neuen Säugetieratlas integriert werden.

Lombachalp (BE)
Dieses Jahr fand das Säugercamp der Deutschschweiz unter der Leitung von Martina Reifler-Bächtiger / ZHAW und Adrian Dietrich / SWILD auf der Lombachalp (Berner Oberland) statt. Die 14 TeilnehmerInnen, welche für Ökologiebüros, Naturschutzorganisationen, Wildhut oder Gymnasien arbeiten, haben an den drei Kurstagen einen Einblick in die Kleinsäugerfauna der Schweiz erhalten. Anhand von Lebendfängen konnte für das Gebiet der Erstnachweis der Kleinwühlmäus (*Microtus subterraneus*) erbracht werden. Weiter konnten Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*), Alpenspitzmäuse (*Sorex alpinus*), Wasserspitzmäuse (*Neomys sp.*) und sieben weitere, häufigere Arten gefangen werden. An einem Nachmittag erhielten die TeilnehmerInnen einen Einblick in die Arbeit von Ranger Lukas Frei, welcher in diesem intensiv genutzten Gebiet versucht, zwischen den Anliegen von Naturschutz, Land- und Forst-wirtschaft und Tourismus zu vermitteln.

Mont Vully (FR)
Das dritte Säugercamp in der Romandie konnte unter der Kursleitung von Simon Capt, Thierry Bohnenstengel und Michel Blant vom 29. August bis 31. August in der Region des Mont Vully im Kanton Freiburg durchgeführt werden. Besucht wurde der Kurs von 11 Personen denen eine Unterkunft in Cudrefin VD zur Verfügung stand. Im Rahmen der Fangaktion von Kleinsäugern konnten folgende Arten nachgewiesen werden: Waldmaus (*Apodemus sylvaticus*), Gelbhalsmaus (*Apodemus flavicollis*), Hausspitzmaus (*Crocidura russula*), Rötelmaus (*Myodes glareolus*), Erdmaus (*Microtus agrestis*), Waldspitzmaus / Schabrackenspitzmaus (*Sorex araneus/coronatus*). Die Spurentunnel erfassten folgende Arten: Siebenschläfer (*Glis glis*), Steinmarder (*Martes foina*), Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*), Hermelin (*Mustela erminea*) und Wanderratte (*Rattus norvegicus*). Mit den Fotofallen gelangen folgende Nachweise: Reh (*Capreolus capreolus*), Dachs (*Meles meles*), Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) und Fuchs (*Vulpes vulpes*). Der zuständige Wildhüter und der Adjunkt der kantonalen Jagdverwaltung statteten dem Kurs einen Besuch ab.

CAS Säugetiere – Artenkenntnis, Ökologie und Management

Ende 2019 konnte der fünfte Durchgang des CAS Säugetiere erfolgreich abgeschlossen werden.
Der CAS Säugetiere wird an der ZHAW Wädenswil angeboten, in Zusammenarbeit mit der SGW-SSBF und dem hépia Genève. Er ist mit der Anzahl Teilnehmenden finanziell selbsttragend und muss nicht durch die SGW oder das Atlasprojekt unterstützt werden. Die Ausbildung von Fachpersonen im Bereich Säugetiere ist jedoch ein erklärtes Teilziel im Projekt Säugetieratlas.

2. Finanzen

2.1. Stand der Finanzierung

Der Finanzierungsstand betrug am 31. Dezember 2019 1'119'210 CHF (exkl. Eigenleistungen). Das Bundesamt für Umwelt unterstützt das Atlasprojekt mit einem Totalbetrag von 400'000 CHF. Zusammen mit den kantonalen Lotteriefonds und dem Amt für Umwelt des Fürstentums Liechtenstein (Total 353'460 CHF) stemmt deshalb die öffentliche Hand den Grossteil der Finanzierung. Stiftungen sind mit einem Totalbeitrag von 279'000 CHF ebenfalls markant beteiligt. Hinzu kommen Beiträge der SGW, der SCNAT, der Fachhochschulen ZHAW und hépia, ProNatura, sowie weitere kleinere Beiträge. Mit den zusätzlich in Aussicht gestellten Ressourcen ist realistisch, dass das Projekt mit der ursprünglichen geplanten Ausstattung von rund 1.2 Millionen CHF rechnen kann.

2.2. Kostenrechnung 2015-2019

Tab. 2. Die nachfolgende grobe Rechnung enthält die bisher im Projekt Säugetieratlas entstandenen Kosten seit 2015 (Stand 31.12.2019). Zusätzlich zu diesen real entstandenen Kosten, sind beträchtliche Eigenleistungen in nicht exakt bezifferbarer Höhe in das Projekt eingeflossen.

	Total	2019	2018	2017	2016	2015
Honorarkosten						
Arbeit externe Experten	707’878	371’031	177’272	63’838	95’737	0
Arbeit ZHAW-Mitarbeitende	183’904	34’037	66’971	26’842	51’554	4’500
Sachkosten						
Diverses Material	30’702	6’549	10’751	3’514	9’888	0
Bewilligungen	800	156	0	0	644	0
Spesen	12’956	2’276	1’346	1’004	7’951	379
Gesamttotal	**936’240**	**414’049**	**256’340**	**95’198**	**165’774**	**4’879**

In obiger Rechnung nicht enthalten sind folgende Kosten, die administrativ nicht über das Atlasprojekt gelaufen sind:

- Bereits vor dem 1.7.2015 investierte die SGW 15'000 CHF in den Anschub des Projekts
- Im Jahr 2017 leistete die ZHAW eine Anschubfinanzierung für das Atlasprojekt in der Höhe von 25'000 CHF (Projektleitung: 4'000 CHF, Akquisition: 4'000 CHF, Citizen Science: 5'000 CHF, Genetische Analysen: 12'000 CHF)
- Eigenleistungen der hépia im Umfang von 25'000 CHF.

Zusätzlich sind auch im Berichtsjahr unzählige Stunden in den Arbeitsgruppen und von Partnern geleistet worden, die dem Atlasprojekt nicht verrechnet werden mussten. Die Projektleitung verdankt diese Leistungen, die dem Projekt zusätzlichen Schub verleihen.

Abzüglich der bisher angefallenen Kosten verfügte das Projekt am Jahresende 2019 über Ressourcen von rund 183’000 CHF. In Aussicht gestellt, resp. minimal zu erwartende Ressourcen schätzen wir auf rund 50'000 CHF. Für die ausstehenden Arbeiten kalkulieren wir deshalb mit rund 220'000 CHF. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus den Bereichen Projektleitung, Arbeitsgruppen und Kommunikation (rund 45'000 CHF), restliche Forderungen für Datenerfassung und –aufbereitung (rund 10'000 CHF), Redaktion, Manuskripterstellung und Bildmaterial (110'000 CHF) sowie der eigentlichen Buchproduktion (Lektorat, Übersetzung, Layout, etc.; 55'000 CHF). Ein detailliertes Budget für die ausstehenden Arbeiten ist auf Anfrage verfügbar.

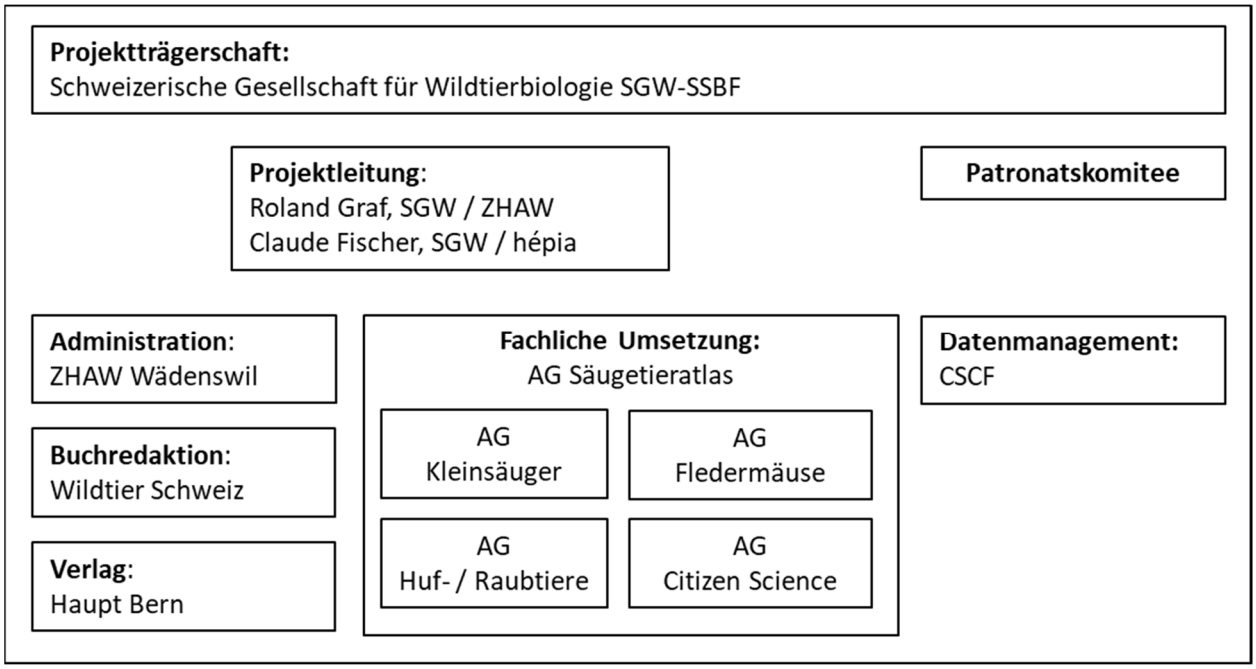
3. Zeitplan

Bereits im Jahr 2014 hat die SGW die Vorarbeiten dieses Projekts gestartet und eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Von 2015 bis 2017 fand die Planung, die Finanzierungssuche und erste Schritte zur Datenerweiterung statt. 2018 stand voll im Zeichen der Datenerweiterung, doch wurde in diesem Jahr auch mit dem Schreiben der Texte begonnen. Im Jahr 2019 werden letzte Daten erfasst und die Verbreitungs- und Potenzialkarten finalisiert. Ansonsten stand das Jahr 2019 im Zeichen der Textbearbeitung und Bildbeschaffung. Das Ziel, Ende 2019 ein vollständiges Manuskript dem Haupt Verlag abzugeben, wurde knapp nicht erreicht. Da die Texte in drei Tranchen aufgeteilt wurden, kann der Produktionsprozess trotzdem gestartet werden, so dass der geplante Fahrplan eingehalten werden kann. Das Jahr 2020 wird für den eigentlichen Produktionsprozess des Buches benötigt (Übersetzungen, Lektorat, Korrektorat, Layout, etc.) und im Frühjahr 2021 soll das Buch rechtzeitig auf die Lysser Wildtiertage (19. / 20.3.2021) in den drei Sprachversionen Deutsch, Französisch und Italienisch erscheinen.

4. Projektstrukturen

Das Projektteam wurde im Jahr 2017 ergänzt durch die Besetzung der Redaktion (Wildtier Schweiz) und einer Antenne Romande im Teilprojekt Citizen Science. Die grobe Struktur des Projekt kann deshalb wie in Abb. 5 zusammengefasst werden. Detailliertere Informationen zur Zusammensetzung der Arbeitsgruppen und zur stetig wachsenden Zahl an Partnern sind über die Projektleitung erhältlich.

Abb. 5. Projektstrukturen des SGW-Projekts „Neuer Säugetieratlas der Schweiz und Liechtensteins“



5. Literatur

Briner T., Weinberger I. 2019. Zeig‘ mir Deine Maus, Katze! Endbericht 2019. Naturmuseum Solothurn und Quadrapoda, Teilprojekt im Rahmen des SGW/SSBF-Projekts Neuen Säugetieratlas der Schweiz und Liechtensteins. Solothurn, 8 S.

Wirthner L., Taucher A., Dietrich A. & Gloor S. 2019. Wilde Nachbarn Säugetieratlas – Ein Citizen Science-Projekt im Rahmen des neuen Säugetieratlas der Schweiz und Liechtensteins. Interner Bericht, WildeNachbarn Säugetieratlas und Verein StadtNatur, Zürich, 22 S.